

# Arabischer Frühling – die arabische Welt im Umbruch

Christof Thöny

Der Arabische Frühling rückte die arabische Welt wieder in den Mittelpunkt der öffentlichen Wahrnehmung. Die anfängliche Aufbruchsstimmung wich einer historisch differenzierten Betrachtung und wird heute weitgehend durch den Krieg in Syrien und dem Vormarsch des sogenannten Islamischen Staates (IS) überschattet. Bei der Vorbereitung sind daher jeweils aktuelle Ereignisse zu berücksichtigen, die auch als Ausgangspunkt herangezogen werden können.

Was versteht man überhaupt unter der arabischen Welt überhaupt und wie verlief der Arabischen Frühling? Eine PowerPoint-Präsentation und ein Video liefern die Antworten. Mithilfe von Länderanalysen zu Tunesien, Ägypten, Syrien, Jemen, Libyen, Marokko und Jordanien werden die SuS aktiv und gestalten Plakate für einen Ausstellungsrundgang. Ein erster Schwerpunkt liegt auf der weiblichen Seite des Arabischen Frühlings: persönliche Porträts von Frauen unterstützen die SuS dabei. Einen zweiten Schwerpunkt bildet die Rolle der Social Media im Arabischen Frühling. Verschiedene Beispiele veranschaulichen diese. Ein Zeitungsartikel und eine Reflexion lassen die SuS Bilanz über diese historische Zäsur in der arabischen Welt ziehen.

REISEN

MIGRATION

INDIGENES AUSTRALIEN

ARABISCHER FRÜHLING

VÖLKERMORD

KONGO

MENSCHENHANDEL

WASSER

KREUZZÜGE

## LERNZIELE:

- |        |   |
|--------|---|
| 1. UE: | Die SuS können die Hintergründe benennen, die zum Ausbruch des Arabischen Frühlings führten und können die Begriffe „Arabien“ bzw. „Arabische Welt“ analysieren (Anforderungsbereiche 1 & 2). |
| 2. UE: | Die SuS können die Entwicklung des Arabischen Frühlings in sieben Ländern analysieren (Anforderungsbereich 2).  |
| 3. UE: | Die SuS können sich mit dem vielfältigen Frauenbild der arabischen Welt auseinandersetzen (Anforderungsbereich 2).  |
| 4. UE: | Die SuS können die Rolle der sozialen Medien während des Arabischen Frühlings reflektieren (Anforderungsbereich 2).   |
| 5. UE  | Die SuS können ausgehend von der aktuellen politischen Situation in den betroffenen Ländern diskutieren, wozu die revolutionären Ereignisse bislang geführt haben (Anforderungsbereich 3).    |

**FÄCHER:** Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung, fächerverbindend mit Geographie und Wirtschaftskunde, Ethik, Religion

**ALTER:** 11. Schulstufe

**DAUER:** 5 Unterrichtseinheiten

*SuS steht für Schülerinnen und Schüler*

## LEHRPLANANBINDUNG:

11. Schulstufe: „emanzipatorische, soziale Bewegungen und Gegenströmungen nach 1945 (Frauen-, Jugend- und Studentenbewegungen; Demokratisierungswellen; Friedens- und Anti-Atom-Bewegung; Neokonservatismus, Neoliberalismus)“

„politisches Alltagsverständnis - die verschiedenen Dimensionen und Ebenen von Politik, Formen und Grundwerte der Demokratie und der Menschenrechte, Motivationen und Möglichkeiten politischer Beteiligungs-, Entscheidungs- und Konfliktlösungsprozesse“

## KOMPETENZEN:

Historische Methodenkompetenz: Rekonstruieren und Analysieren von historischen und aktuellen Quellen zu „Arabien“ und zum Arabischen Frühling

Historische Sachkompetenz: Bearbeiten von Begriffen wie Revolution und Rebellion

Historische Orientierungskompetenz: Verstehen von gegenwärtigen Entwicklungen vor dem Hintergrund der Geschichte „Arabien“ und seiner Länder; gesellschaftliche Situation und Rolle der Frauen

Historische Fragenkompetenz: Hinterfragen von Entwicklungen und Ereignissen der jüngeren Vergangenheit im Hinblick auf die gegenwärtige Situation

Politische Handlungskompetenz: Hinterfragen des eigenen politischen Handelns in Bezug auf Ungerechtigkeit und Benennen von Missständen, für deren Beseitigung es sich lohnt einzusetzen

Politische Sachkompetenz: Erfassen von Aspekten der gesellschaftspolitischen Situationen in den arabischen Ländern

Politische Urteilskompetenz: Politischen Aktivismus und den Einfluss neuer Medien auf die Ereignisse während des Arabischen Frühlings einschätzen lernen

Politische Methodenkompetenz: Unterschiede von medialer Berichterstattung über die Ereignisse während des Arabischen Frühlings deuten lernen

## BENÖTIGTE MATERIALIEN:

aus dem Handbuch

- Arbeitsblatt
- Quellentexte zu Frauenporträts

aus dem Internet

- Präsentation zum Arabischen Frühling
- Videos zur arabischen Welt und zum Arab. Frühling
- Länderanalysen
- Porträts auf Twitter und Youtube
- Artikel zum Arabischen Frühling

aus der Schule

- Computer mit Internetzugang und Beamer
- (Flipchart-)Papier und Stifte

Alle weiteren Infos zu den benötigten Materialien finden Sie in der jeweiligen Unterrichtseinheit unter „Vorbereitung“

## ABLAUF:

### 1. UE: „Arabien“ und der Arabische Frühling

**Vorbereitung:** (1) Computer mit Internetzugang und Beamer zum Zeigen der Präsentation „Der Arabische Frühling“ (Download unter [www.suedwind.at/bilden](http://www.suedwind.at/bilden)) und des Videos Arte (2012) *Arabische Welten* (Mit offenen Karten), [www.youtube.com/watch?v=Lk83Tc9cKrU](http://www.youtube.com/watch?v=Lk83Tc9cKrU) [2015-12-07].

**Durchführung:** (1) Leiten Sie in das Thema mit der Präsentation „Der Arabische Frühling“ ein. Zeigen Sie die erste Folie und stellen Sie den SuS folgende Fragen:

- Wo und wann könnte das Bild aufgenommen worden sein?
- Wer könnten die abgebildeten Personen sein?
- Welche Intention könnten die abgebildeten Personen verfolgen?

Hintergrundinfo: Das Bild zeigt DemonstrantInnen am Tahrir-Platz in Kairo am 29. Jänner 2011, vier Tage nach dem sogenannten „Tag des Zorns“. An diesem Tag, am 25.1.2011, der zwei Jahre zuvor vom Diktator Hosni Mubarak als ägyptischer Feiertag der Polizei ausgerufen wurde, gingen trotz Demonstrationsverbot die Massen auf die Straße mit dem Slogan „Das Volk will den Sturz des Regimes“. Der Tahrir-Platz nahe dem rechten Nil-Ufer ist einer der wichtigsten Plätze in Kairo, der sich 2011 zum Zentrum der revolutionären Bewegung entwickelte. (2) Geben Sie anhand der weiteren Folien einen Überblick über die Entwicklung und geografische Situation „Arabien“, die Arabische Liga und den Verlauf des Arabischen Frühlings. (3) Zeigen Sie ergänzend dazu das Video „Arabische Welten“.

### 2. UE: Länderanalysen

**Vorbereitung:** (1) 4-5 Ausdrucke der Länderanalysen von Tunesien, Ägypten, Syrien, Jemen, Libyen, Marokko und Jordanien, siehe Bundeszentrale für politische Bildung (2011) *Dossier Arabischer Frühling. Länderanalysen*, [www.bpb.de/internationales/afrika/arabischer-fruehling/55451/laenderanalysen](http://www.bpb.de/internationales/afrika/arabischer-fruehling/55451/laenderanalysen) [2015-12-07] (2) Plakate und Stifte

**Durchführung:** (1) Bilden Sie sieben Gruppen. Jede Gruppe erhält ein Plakat sowie einen Ausdruck einer Länderanalyse, die die Entwicklung während des Arabischen Frühlings in dem jeweiligen Land beschreibt. (2) **Arbeitsauftrag:** *Lest euch die Texte durch und gestaltet dazu ein Plakat mit folgendem Inhalt: Chronologie der Ereignisse im betreffenden Land während des Arabischen Frühlings; wesentliche Entwicklungen und Ergebnisse.* (3) Die SuS präsentieren ihre Plakate in Form eines Ausstellungsrundgangs.

### 3. UE: Frauen im Arabischen Frühling

**Vorbereitung:** (1) 4-5 Kopien der Quelle „Frauenporträts“ (2) Computer mit Internetzugang für Internetrecherche



**Durchführung:** (1) Lassen Sie die SuS einzeln zur Situation der Frauen in der arabischen Welt nachdenken. (2) Teilen Sie die Klasse in fünf Gruppen. Jede Gruppe erhält einen Text der Quelle „Frauenporträts“. (3) Stellen Sie den Kontext der Porträts vor: Diese sind als journalistische Arbeiten für das Buch *Frauenpower auf Arabisch: Jenseits von Klischee und Kopftuchdebatte* von Karim El-Gawhary 2013 entstanden. Jedes Frauenporträt umfasst mehrere Seiten, der Textauszug ist jeweils die erste Seite. Laden Sie die SchülerInnen ein, im Web zu den einzelnen Frauenpersönlichkeiten weiter zu recherchieren. **Arbeitsauftrag:** *Erstellt ein biografisches Porträt (als Steckbrief oder in ähnlicher Form) „eurer“ Frauenpersönlichkeit. Überlegt euch eine Form, wie ihr der Klasse diese Persönlichkeit näher bringen könnt. Achtet dabei besonders auf das gesellschaftliche Umfeld. Was macht diese Person einzigartig, welches Handeln zeichnet sie aus? Wie steht ihr Tun in Zusammenhang mit dem Arabischen Frühling?* (4) Die SuS präsentieren ihre Porträts. (5) Moderieren Sie eine Diskussion zum Thema: „Ist der Schlüssel für den Erfolg des Arabischen Frühlings weiblich?“

#### 4. UE: Arabischer Frühling und Social Media

**Vorbereitung:** (1) Computer mit Internetzugang und Beamer

**Durchführung:** (1) Führen Sie die SuS in das Thema Social Media ein: Facebook, Twitter, YouTube, Vimeo, Instagram etc. (siehe Hintergrundinfo „Social Media“). Folgende Fragen können Sie dabei unterstützen:

- Welche dieser neuen Medien sind den SuS (nicht) bekannt?
- Welche dieser neuen Medien werden von den SuS genutzt?
- Welche Vor- und Nachteile können neue Medien mit sich bringen?

(2) Führen Sie die SuS in die Rolle von Social Media während des Arabischen Frühlings ein (siehe Hintergrundinfo „Die Rolle der neuen Medien im Arabischen Frühling“) und lassen Sie die SuS in PartnerInnenarbeit darüber diskutieren: *Welche Rolle können neue Medien bei Ereignissen wie dem Arabischen Frühling spielen? Wie können diese den Verlauf von solchen politischen Ereignissen beeinflussen?* (3) Diskutieren Sie die Ergebnisse im Plenum. (4) Präsentieren Sie mithilfe eines Computers und Beamers zwei Beispiele, z. B.:

- Virtuelles Twitter-Porträt einer zornigen Araberin: @angryarabiya, [twitter.com/angryarabiya](https://twitter.com/angryarabiya) [2015-12-07]
- Video einer autofahrenden Frau in Saudi-Arabien: amworldtodaypm (2011) *Manal Al Sharif driving in Saudi Arabia*, [www.youtube.com/watch?v=sowNSH\\_W2r0](https://www.youtube.com/watch?v=sowNSH_W2r0) [2015-12-07]. (Hintergrundinfo siehe auch TED Speaker (o.J.) *Manal al-Sharif. Women's rights activist*, [www.ted.com/speakers/manal\\_al\\_sharif](http://www.ted.com/speakers/manal_al_sharif) [2015-12-07]).

#### 5. UE: Revolution - Reflexion

**Vorbereitung:** (1) pro SuS 1 Kopie des Arbeitsblatts „Revolution - Reflexion“ (2) pro SuS 1 Ausdruck des Zeitungsartikels SALLER Josef (2013) „Bilanz einer unvollendeten Revolution“, in: *derStandard.at*, 2013-10-06, [www.derstandard.at/1379293054247/Bilanz-einer-unvollendeten-Revolution](http://www.derstandard.at/1379293054247/Bilanz-einer-unvollendeten-Revolution) [2015-12-07]. Dieser kann auch durch einen aktuellen Artikel ersetzt oder ergänzt werden. (3) Gebrauch von Smartphones ermöglichen.

**Durchführung:** (1) Lesen Sie gemeinsam die Fragen auf dem Arbeitsblatt „Revolution – Reflexion“. (2) Lassen Sie die SuS die Fragen in PartnerInnenarbeit beantworten. (3) Diskutieren Sie die Antworten im Plenum. (4) Lesen Sie gemeinsam den Zeitungsartikel und besprechen Sie ihn in einer abschließenden Diskussion.

#### REFLEXION:

siehe Arbeitsblatt „Revolution – Reflexion“

#### NACHBEREITUNG:

- **Im Englischunterricht:** Bearbeiten des Dokumentarfilms *The Square* von Jehane Noujaim (GB/Ägypten, 2013)
- **Im Geographieunterricht:** Analysieren der Situation der arabischen Länder in topografischer und wirtschaftlicher Hinsicht
- **Im Religions- oder Ethikunterricht:** Diskussion der Rolle des Islam in den arabischen Ländern, politischer Einfluss von Religionen, Stellung der Frau

#### HINTERGRUNDINFORMATION:

EL-GAWHARY, Karim (2013) *Frauenpower auf Arabisch. Jenseits von Klischee und Kopftuchdebatte*. Wien: Kremayr und Scheriau.

Arte France (2011) *Arabische Welten (Mit offenen Karten)*, [www.youtube.com/watch?v=Lk83Tc9cKrU](https://www.youtube.com/watch?v=Lk83Tc9cKrU) [2015-07-15].

Arte (o.J.) *Die arabische Welt in Aufruhr*, [monde-arabe.arte.tv/de/projekt](http://monde-arabe.arte.tv/de/projekt) [2015-07-15].

Bundeszentrale für politische Bildung (2011) *Dossier Arabischer Frühling*. [www.bpb.de/internationales/afrika/arabischer-fruehling](http://www.bpb.de/internationales/afrika/arabischer-fruehling) [2015-07-15].

#### ZUSÄTZLICHE QUELLEN:

EL-ALAOUI, Hicham Ben Abdallah (2014) „Drei Jahre Arabischer Frühling. Innerer Aufbruch und äußere Einmischungen“, in: *Le Monde diplomatique*, 2014-02-14, [www.monde-diplomatique.de/pm/2014/02/14.mondeText.artikel,a0048.idx,14](http://www.monde-diplomatique.de/pm/2014/02/14.mondeText.artikel,a0048.idx,14) [2015-07-15].

EL-GAWHARY, Karim (2011) *Tagebuch der arabischen Revolution*. Wien: Kremayr und Scheriau.

SCHLICHT, Alfred (2013) *Geschichte der arabischen Welt*. Reclam.

SCHMID, Bernhard (2011) *Die arabische Revolution? Soziale Elemente und Jugendprotest in den nordafrikanischen Revolten*. edition assemblage.

# Was ist eine Revolution?

Als Revolution wird eine schnelle, radikale (meist gewaltsame) Veränderung von gegebenen (politischen, sozialen, ökonomischen) Bedingungen bezeichnet.<sup>1</sup> Üblicherweise zielen politische Revolutionen auf die Beseitigung einer bisherigen politischen Führung und die Schaffung grundsätzlich neuer Institutionen ab, verbunden mit einem Machtwechsel. Das Ziel der bewusst herbeigeführten, tief greifenden Veränderungen ist es, mit einem politischen Neuanfang die bisherigen Probleme und Machtstrukturen zu beseitigen und radikal Neues an ihre Stelle zu setzen (z. B. neue Machtstrukturen, neue Eliten, neue Eigentumsverhältnisse, eine neue Ordnung – etwa der Verfassung –, usw.).

Revolutionen sind historische Prozesse von besonders hoher Intensität; wörtlich genommen „Umwälzungen“. Sie wirken nicht nur auf Menschen, sondern werden ganz entscheidend von der Bevölkerung selbst initiiert und getragen, abgesehen von „Revolutionen von oben“, die von der Regierung veranlasst werden.

Geprägt wurde das Wort für radikale Umgestaltungen seit der Französischen Revolution. Für gegenläufige Bewegungen wurde in derselben der Begriff „Konterrevolution“ geprägt. Karl Marx prägte die Begriffe politische, soziale und kulturelle Revolution bzw. nach TrägerInnen die bürgerliche und proletarische Revolution.

# Was ist Social Media?

Als *Social Media* werden alle Medien (Plattformen) verstanden, die die NutzerInnen über digitale Kanäle in der gegenseitigen Kommunikation und im interaktiven Austausch von Informationen unterstützen.<sup>2</sup> *Social Media* können viele verschiedenen Formen annehmen und lassen sich in unterschiedliche Kategorien zusammenfassen. Einige der vielgenutzten Kategorien werden im Folgenden kurz dargestellt.

**Blog** ist ein auf einer Webseite geführtes Journal oder eine Art Tagebuch. Oft sind auch Kommentare oder Diskussionen möglich. Das Schreiben auf Blogs wird *Bloggen* genannt. Ein Beispiel - Karim El-Gawharys Blog: [blogs.taz.de/arabesken/](http://blogs.taz.de/arabesken/). Auf Mikroblogs werden kurze Textnachrichten veröffentlicht, z. B. auf Twitter (z. B. Karim El-Gawhary auf Twitter - [twitter.com/Gawhary](https://twitter.com/Gawhary)).

**Foren** (von lat. *forum* Marktplatz) sind virtuelle Plätze zum Austausch und zur Archivierung von Gedanken, Meinungen und Erfahrungen. Im Unterschied zu Blogs – wo es einen klaren „*keynote-speaker*“ gibt – stehen in Foren die Diskussion und die Kommunikation mehrerer TeilnehmerInnen im Vordergrund.

**Social Networks** organisieren sich eher aufgrund von Beziehungen, Bekanntschaften und Interessen und weniger aufgrund von Inhalten. Eines der bekanntesten Beispiele dafür ist Facebook.

**Kollektivprojekte:** Dort erstellt eine Vielzahl an NutzerInnen die Inhalte. Ein Beispiel dafür ist Wikipedia.

**Foto- und Videoportale:** Auf diesen Onlineplattformen können Fotos und Videos hoch- sowie heruntergeladen werden, z. B. Fotos auf Instagram und Flickr, Videos auf YouTube oder Vimeo.



# Die Rolle der neuen Medien im Arabischen Frühling

3.11.2011

**Blogs und Foren befeuerten die Umbrüche in der arabischen Welt, die neuen Medien wurden zum Mittel der Selbstermächtigung. Dennoch: Die Revolution hat auf der Straße stattgefunden.**

„Die Revolution hat auf der Straße stattgefunden, nicht im virtuellen Raum. Sie hat 800 Menschen das Leben gekostet“, sagt der junge Blogger Abdallah aus Kairo. Der Ausdruck „Facebook-Revolution“ macht ihn fast wütend. Denn der Arabische Frühling hatte ganz reale politische und sozio-ökonomische Hintergründe, die zur Verzweiflung einer ganzen Generation führten. „Tahrir 2011“ in Ägypten und die „Jasminrevolution“ in Tunesien waren zudem nur möglich, weil die ägyptische und die tunesische Armee sich gegen die Despoten wandten. Dennoch haben die neuen Medien bei den Umbrüchen eine entscheidende, wenn auch von Land zu Land unterschiedliche, Rolle gespielt. Facebook war anfänglich das wichtigste Medium zur Mobilisierung der Bevölkerung. Über Twitter und YouTube sendeten junge Araberinnen und Araber Informationen über Massenproteste um die Welt. Vor allem die symbiotische Vernetzung traditionellerer und neuer Medien war für die Umbrüche entscheidend. Das Zusammenspiel von TV, Internet und Mobiltelefonen veränderte die politische Kommunikation grundlegend und machte somit die Umstürze erst möglich.

## DER „REVOLUTIONSENDER“ AL-JAZEERA UND DAS HANDY

Während das ägyptische Staatsfernsehen in einer fast surrealen Propagandainszenierung inmitten des Volksaufstandes Bilder eines angeblich leeren Tahrir-Platzes sendete, zeigte al-Jazeera die tatsächlichen Ereignisse. Der Sender aus Katar strahlte Bilder und Informationen aus, die ihn über Twitter und Facebook erreichten. Al-Jazeera bot darüber hinaus eine Vielzahl anderer Vernetzungsmöglichkeiten und Kanäle, auf denen ununterbrochen live Bericht erstattet wurde, wie Podcasts und RSS-Feeds, mit der Funktion eines Online-Nachrichtentickers. Al-Jazeeras Rolle in Ägypten als „Revolutions-TV“ unterschied sich maßgeblich von der zurückhaltenden Berichterstattung des Senders über die Revolte in Syrien und der fast vollständigen Ausblendung der Proteste und ihrer Unterdrückung in Katars Nachbarstaat Bahrain.

Im Übrigen waren in Ägypten Mobiltelefone ebenso wichtig wie al-Jazeera und die neuen Medien. Während vor dem Umbruch nur knapp ein Viertel der Bevölkerung über einen Internetzugang verfügte, besaßen mehr als zwei Drittel aller Ägypter ein Handy. So wurden auch Informationen über die Proteste per Telefon oder per Sammel-SMS verteilt. Darüber hinaus haben Smartphones, insbesonde-

re durch ihre Kamerafunktion und die Möglichkeit zu twittern, dabei geholfen, Informationen und Bilder zeitnah und weit zu verbreiten und dadurch Massen zu mobilisieren. Dies war für die Protestbewegung entscheidend – vor allem auch in kleineren Städten und auf dem Land.

## TUNESIEN „ERROR 404 – PAGE NOT FOUND“

Die Internetzensur war in Tunesien, wie auch in anderen Staaten der Region, etwa in Syrien, vor den Umbrüchen wesentlich strikter als in Ägypten. Die Webseiten von al-Jazeera, Amnesty International, Wikileaks, YouTube, Daily Motion sowie zahlreiche Facebook-Seiten wurden staatlicherseits blockiert. Die Fehlermeldung „Error 404 – page not found“ erschien so häufig, dass Tunesier ihren unsichtbaren Zensoren den Spitznamen „Ammar 404“ gaben und zu einer virtuellen Person machten. Ammar ist ein beliebter tunesischer Vorname. Die ersten politischen Webseiten und insbesondere Blogs, wie „Nawaat“ (auf deutsch: Kern), der 2004 gegründet wurde, kritisierten diese strikte Zensur und den Mangel an Presse- und Redefreiheit. Die Blogger scheuten sich aber lange davor, das tunesische Regime und vor allem den damaligen Präsidenten Zine el-Abidine Ben Ali offen zu kritisieren.

Dies änderte sich erst im Dezember 2010 mit der Selbstverbrennung des jungen Gemüsehändlers Mohamed Bouazizi in der zentraltunesischen Kleinstadt Sidi Bouazid. Ab diesem Zeitpunkt berichteten Blogger über die Massenproteste und gaben technische Hinweise zur Umgehung der Internetkontrolle. Tunesische Internetaktivisten stellten unter dem Titel TuniLeaks die von WikiLeaks veröffentlichten US-Depeschen über die Korruption des Regimes Ben Ali ins Netz. Die WikiLeaks-Depeschen lösten die „Jasminrevolution“ mit aus, da sie das von vielen vermutete Ausmaß der Plünderung des Landes durch den Ben Ali-Clan nun auch „objektiv“ bestätigten.

Die Zahl der Internetaktivisten, Blogs und Foren, die am Sturz des Ben Ali-Regimes beteiligt waren, ist groß. Zusammen mit der internationalen Hacker-Bewegung „Anonymous“ führten tunesische Aktivisten eine Art Cyber-Krieg: Sie hackten die Webseiten der Regierung und legten sie mit geballten Überlastungsattacken lahm. Es gelang ihnen auch, die Spionage- und Zensurprogramme der Regierung zu deaktivieren. Dabei wurden in einer Art Lauffeuer völlig unterschiedliche Strömungen spontan politisch im Netz aktiv. Das Engagement reichte von Frauenrechtlerinnen über Rap-Künstler bis zu einer tunesischen Variante der Piratenpartei. Der Rap „Präsident der Republik“ eines Sängers mit dem Pseudonym El Général wurde zur Hymne des tunesischen Aufstandes und mobilisierte die Jugend.

### ÄGYPTEN: „WIR SIND ALLE KHALID SAID“

Die Erfahrungen der tunesischen Cyber-Aktivistinnen waren für die Umbrüche in Ägypten von großer Bedeutung, der Sturz Ben Alis wirkte wie ein Zündfunke. Trotzdem unterscheidet sich der ägyptische Internetaktivismus deutlich vom tunesischen. Die Mobilisierung durch das Internet ließ sich in Ägypten von langer Hand vorbereiten, da das autoritäre Regime von Hosni Mubarak mehr Freiraum ließ als das Ben Alis. Insbesondere hatte sich in Ägypten in den letzten Jahren, auch über das Internet hinaus, eine regimeunabhängige Medienlandschaft herausgebildet.

Eines der Schlüsselereignisse für eine breitere Mobilisierung der Massen war der Mord an dem Blogger Khalid Said. Im Juni 2010 prügelte ihn die ägyptische Polizei zu Tode, nachdem sie ihn vor einem Internetcafé verhaftet hatte. Im Web verbreitete Fotos des entstellten Leichnams lösten eine Welle des Entsetzens aus und führten schließlich zur Gründung der Facebook-Seite „Wir sind alle Khalid Said“. Der Verwalter der Seite, die zu einer der treibenden Kräfte des Umsturzes wurde, war der Google-Marketingchef für die Nahost-Region Wael Ghonim. Der 30-jährige wurde im Januar 2011 tagelang verhaftet und misshandelt. Er ist heute eine der Ikonen der „Revolution“.

Ebenfalls federführend bei der Mobilisierung war die Facebook-Gruppe „Jugend des 6. April“. Sie wurde 2008 von Aktivistinnen gegründet, unter ihnen auch ehemalige Mitglieder der Demokratiebewegung „Kifaya“ (auf deutsch: genug). Der Name „6. April“ erinnert an einen Streik von Textilarbeitern im Jahr 2008, der blutig niedergeschlagen wurde. Die Facebook-Gruppe sammelte Tausende von Mitgliedern und suchte Rat bei „Otpor“, einer serbischen Jugendbewegung, die 2000 maßgeblich am Sturz des Diktators Slobodan Milosevic beteiligt gewesen war, sowie bei der „Akademie des Wandels“, einem Think Tank zur Demokratieförderung in Katar. Gemeinsam entwickelten sie Strategien zum gewaltfreien Widerstand und zur Mobilisierung über die neuen Medien.

Im Januar 2011 schlossen sich Mitglieder von „Wir sind alle Khalid Said“, von der „Jugend des 6. April“ und der „Kifaya“-Bewegung mit sieben weiteren Oppositionsgruppen in der „Koalition der Jugend für die ägyptische Revolte“ zusammen und riefen zu einer Großkundgebung für den 25. Januar 2011 auf. Das Datum war insofern geschickt gewählt, als dass der Tag Nationalfeiertag zu Ehren der ägyptischen Polizei ist und damit weniger Polizisten als üblich im Einsatz waren. Vorab wurden über Facebook Tipps für die Ausrüstung zum Schutz vor der erwarteten Polizeigewalt gegeben: von der Anfertigung von Westen gegen Gummigeschosse bis hin zur Verwendung von Zwiebeln und Coca Cola gegen Tränengas. Als es am ersten Protesttag zu massiven Auseinandersetzungen zwischen Demonstranten und Sicherheitskräften kam, begann das bis dahin einmalige Zusammenspiel der Medien. Mit Handys wurden die Ereignisse gefilmt, über

YouTube weltweit verbreitet und über al-Jazeera wieder in die ägyptischen Haushalte zurückgesendet. Twitter-feeds lieferten selbst aus Provinzstädten Informationen.

Auf der Höhe der Demonstrationen am 27. Januar schaltete die ägyptische Regierung das Internet komplett ab. Auch al-Jazeeras Sendefrequenz auf dem ägyptischen Satelliten „Nilesat“ wurde gesperrt. Trotzdem nützte die Kommunikationsblockade wenig. Google etwa stellte den Demonstranten eine Nummer zur Verfügung, über die Videos und Texte weiterhin ins World Wide Web eingestellt werden konnten. Al-Jazeera wechselte einfach den Satelliten. Die Unterbrechung des Netzes führte auch nicht zu einer Verringerung der Demonstrationen. Im Gegenteil: Ägypterinnen und Ägypter, die die Ereignisse vom Computer aus verfolgten, gingen, nachdem sie hier keine Informationen erhielten, selbst auf die Straße, um sich zu informieren und zu demonstrieren. Außerdem ließ sich durch die Lahmlegung des Netzes und des Mobilfunks auch der Informationsfluss ins Ausland nicht verhindern. Denn Videos und Twitterfeeds wurden per Satellitentelefon oder Festnetz auf Server in anderen Ländern übertragen.

### MEDIEN ALS INSTRUMENTE DER SELBSTERMÄCHTIGUNG?

Noch dauern die Umbrüche in der Region an, und es ist daher zu früh für ein abschließendes Fazit über die Rolle der Medien. Trotzdem lassen sich einige vorläufige Schlüsse ziehen. „Als ich zum ersten Mal meine Meinung frei im Internet äußern durfte, fühlte ich mich wie ein anderer Mensch. Ein ganz neues Gefühl, etwas bewirken zu können, kam auf – vor allem als ich gemerkt habe, dass ich nicht der einzige bin, der so denkt.“ Diese Aussage eines jungen Bloggers verweist auf eine der wichtigsten Schlussfolgerungen. Das Phänomen, das der junge Ägypter hier beschreibt, ist das der Selbstermächtigung. Menschen, die bisher nur passiv erlebten, wie über sie bestimmt wurde, wurden allmählich zu Akteuren, und zwar über das Bewusstsein, sich äußern zu können und nicht alleine zu sein. Damit halfen die neuen, nur schwer zu zensierenden Medien, jungen Araberinnen und Arabern, sich selbst als aktiv wahrzunehmen, als diejenigen, die Prozesse in Gang setzen und gestalten.

In der Tat können die neuen Medien eine Art dialektischen Prozess der Selbstermächtigung und Ermächtigung fördern. Menschen, die sich im virtuellen Raum zusammenfinden und ihre Ansichten teilen, werden zu einer sozialen Gruppe. Finden sie sich gemeinsam auf der Straße zu Protesten zusammen, wird dieser Prozess der Selbstermächtigung und der Identitätsbildung durch andere Faktoren wie Kollektiverlebnisse weiter verstärkt. Das Zusammenspiel verschiedener Medien und vor allem die Wechselwirkung zwischen virtuellem und realem Raum können dann zur tatsächlichen Ermächtigung und zu realem Wandel führen. Personen, die ehemals nur Konsumenten

von Medien waren, werden, indem sie selbst Videos oder Handy-Filme drehen und Nachrichten verbreiten, zu Produzenten. Diese sogenannten „Prosumenten“, also Menschen, die sowohl Produzenten als auch Konsumenten sind, machen durch ihre schiere Anzahl und eine extrem schnelle Kommunikation eine völlige Kontrolle durch den Staat unmöglich. Durch die Umgehung der Kontroll- und Zensurmechanismen werden die Medien zu Instrumenten, die staatliche Gewalt und Missbrauch denunzieren. Auch hierbei ist die Symbiose klassischer und neuer Medien entscheidend.

Trotzdem ist das Argument, dass neue Medien auch zu mehr staatlicher Kontrolle eingesetzt werden können, durch den Arabischen Frühling nicht widerlegt. Syrien etwa ist ein Beispiel dafür, wie Diktaturen sich schnell an die Entwicklung der Medien anpassen konnten. Am 8. Februar 2011 hob Damaskus nach mehr als drei Jahren die Sperrung von Facebook sowie von YouTube auf. Seither hat das Regime von Bashar al-Assad diese neuen Medien selbst für Desinformations-Kampagnen sowie zur Identifizierung von Oppositionellen genutzt.

Quelle: EL DIFRAOUI, Asiem (2011) „Die Rolle der neuen Medien im Arabischen Frühling“, in: Bundeszentrale für politische Bildung (2011) *Dossier Arabischer Frühling*, [www.bpb.de/internationales/afrika/arabischer-fruehling/52420/die-rolle-der-neuen-medien](http://www.bpb.de/internationales/afrika/arabischer-fruehling/52420/die-rolle-der-neuen-medien) [2015-12-07]. Dieser Text ist unter der Creative Commons Lizenz by-nc-nd/3.0/de veröffentlicht.



## Frauenporträts

DIE 30 TONNEN DER UMM KHALED, 26. November 2012

„Ein Kilo von den ägyptischen Bananen und eines von den importierten roten Äpfeln“, verlangt Ferial Khalil vom Obsthändler am Rande der Straße. Mit ihrer weiten Bluse, leicht korpulent, mit ihrem Kopftuch und einer großen Sonnenbrille sieht sie aus wie eine typische ägyptische Mama, die für ihre Familie auf dem Markt einkauft. Doch dann nimmt Ferial die beiden Tüten und schreitet festen Schrittes in Richtung ihres wenige Meter entfernten Arbeitsgerätes. Ein Lastwagen mit einem 30-Tonnen-Container, den sie morgens vom Hafen in Alexandria abgeholt und bis zu diesem Kairoer Vorort chauffiert hat. Nicht nur die Autofahrer nehmen den Fuß vom Gaspedal, auch die Fußgänger blicken amüsiert, als die 56-Jährige schwungvoll die Stufen zur Fahrerkabine hochsteigt. Die Frau erregt Aufsehen, wo immer sie anhält. Kein Wunder, Ferial oder Umm Khaled, wie sie auch genannt wird, kurvt zwar seit 30 Jahren mit ihrem LKW durch das Wüstenland, aber sie ist in all den Jahren die einzige Fernfahrerin des Nillandes geblieben. „Ich bin es gewohnt, dass die Leute glotzen und sich die Augen reiben, und versuche, zu allen freundlich zu sein“, erklärt sie, während sie die Kabine erklimmt. „Gott hat mir diesen Beruf gegeben und er sorgt dafür, dass ich mich damit zurechtfinde“, fasst sie das Ergebnis ihrer Berufswahl zusammen. „Ich fahre nachts durch die Wüste, manchmal hat der Wagen einen Schaden und bleibt auf der Strecke, und ich habe es wirklich mit den schlimmsten Typen zu tun. Diese Arbeit verträgt keine Verletzlichkeit. Aber ich schaffe das“, sagt sie ohne den geringsten Zweifel in der Stimme.

| Auszug aus EL-GAWHARY, Karim (2013) *Frauenpower auf Arabisch. Jenseits von Klischee und Kopftuchdebatte*. Wien: Kremayr und Scheriau, 40.



BOUSCHRA TESTET MIT IHRER KAMERA DIE JEMENITISCHEN GRENZEN, 10. Juli 2009

Sie ist eine ungewöhnliche Frau in einem ungewöhnlichen Land mit einer für eine Frau dort alles andere als üblicher Arbeit. Boushra Al-Mutawakil, die erste professionelle weibliche Fotografin im Jemen, zieht wie die meisten anderen Frauen im Land an der südlichen Spitze der arabischen Halbinsel in ihrer schwarzen Abaja durch ihre Hauptstadt Sanaa, aber nicht mit einem Gesichtsschleier, sondern nur mit einem Kopftuch bedeckt. Trotzdem drehen sich viele Menschen auf der Straße nach ihr um. Es ist ihre Kamera, die Bouschra Al-Mutwekils Landsleute irritiert.

„Als ich jung war, habe ich eine Liste mit den Dingen geschrieben, die ich im Leben machen möchte, bevor ich sterbe“, erzählt sie lachend. „Fotografieren lernen“ stand da ganz oben. Als sie dann, aus wohlhabender Familie stammend, Anfang der 90er-Jahre in den USA studierte, belegte sie auch einige Fotografietermine. „Ich kam zurück in den Jemen und begann zu fotografieren und war überrascht, als Leute plötzlich meine Bilder kaufen wollten“, erinnert sie sich.

Inzwischen gibt es im Jemen auch andere Fotografinnen. „Aber damals haben mich alle gefragt, ob das nicht ein wenig merkwürdig sei, was ich hier mache. Ich habe mit ihnen geredet. Mit der Zeit haben sie mich anerkannt. Es war einfach etwas kurios: eine Frau, eine Jemenitin als Fotografin“, blickt sie zurück. Aber es ist nicht nur die Berufswahl, es sind vor allem auch ihre Fotos, die im Jemen gesellschaftlich einiges auf den Kopf stellen.

Zunächst musste sie ein Treffen verschieben, weil sie als Mutter [...]

| Auszug aus EL-GAWHARY, Karim (2013) *Frauenpower auf Arabisch. Jenseits von Klischee und Kopftuchdebatte*. Wien: Kremayr und Scheriau, 53.

### DIE SYRISCHE STUDENTIN HADIL: IN EINEM JAHR UM 20 JAHRE GEALBERT, 13. März 2012

Auch wenn sie es zu kaschieren versucht, unter ihrem Make-up sind die grün-blauen Farben des Blutergusses am Auge noch zu erkennen. Das war der Grund, warum die syrische Studentin Hadil das Gespräch in Kairo mehrere Tage hinausgezögert hat. Die Aktivistin wollte nicht mit einem entstellten Gesicht erscheinen. Vereinbarung wurde das Treffen durch einen Mittelsmann, Hadils Adresse bleibt ein Geheimnis. Nur so viel, die christliche Syrerin lebt jetzt zu ihrer Sicherheit in einem Kloster in Ägypten und versucht, Ägypten ganz zu verlassen.

Denn was Hadil vor einer Woche passiert ist, zeigt, dass der lange Arm des Regimes Baschar Al-Asads bis in den arabischen Nachbarstaaten reicht. Vor drei Monaten musste die junge Frau aus Aleppo fliehen und dachte, in Kairo sicher zu sein. Das glaubte sie bis letzte Woche, als drei Männer um vier Uhr morgens die Haustür ihrer Kairoer Wohnung eintraten und in die Wohnung stürmten. Einer hielt der 20-Jährigen den Mund zu, die anderen beiden prügelten auf sie ein. „Sie haben gesagt, dass sei nur der Anfang, bevor sie endlich gegangen sind“, erzählt Hadil. „Ich hatte zwar mehrere Drohungen erhalten, dass man mich töten oder mir Säure ins Gesicht schütten wolle, aber die habe ich nicht sonderlich ernst genommen“, sagt sie.

Sie wirkt sympathisch, sehr studentisch mit ihrer großen Umhängetasche, wenngleich für ihr junges Alter etwas zu ernst. Ihr schmales, junges Gesicht drückt eine besondere Art der Entschlossenheit aus. Das liegt wahrscheinlich an ihrer Geschichte, genauer gesagt an dem, was sie im letzten Jahr erlebt hat.

Auszug aus EL-GAWHARY, Karim (2013) *Frauenpower auf Arabisch. Jenseits von Klischee und Kopftuchdebatte*. Wien: Kremayr und Scheriau, 99.



### ABIER: DIE KÄMPFERISCHE GEWERKSCHAFTERIN AUS SUEZ, 16. Mai 2013

Sie sieht nicht so aus, wie man sich eine klassische Gewerkschaftsvorsitzende vorstellt. Morgens um neun steht Abier Aschour in einem kleinen Holzverschlag in Suez. Die ägyptische Sonne beginnt gerade ihre erbarmungslose Kraft zu entfalten. Vor ihrem Kiosk hat sich eine kleine, schwitzende Menschenschlange gebildet, um bei der Brotverkäuferin ein paar Fladenbrote zu erstehen. Abier, die um die Ecke wohnt, kennt jeden, und alle kennen Abier. So wechseln hier nicht nur Fladen den Besitzer, es werden auch Nachrichten ausgetauscht oder es wird Geld zurückgezahlt, das sich eine Nachbarin für ein paar Tage ausgeliehen hat.

Der Geruch der frischen Fladenbrote, Abier in ihrer weiten Hose und weiten Bluse mit einem modischen, fliederfarbenen Kopftuch, wie sie sich mit den Nachbarn unterhält, all das wirkt friedlich und sieht gar nicht nach Arbeitskampf aus. Und doch steht hier eine ganz besondere Frau im Kiosk, eine, die kämpfen kann und die auch nicht zögert, sich mit den Autoritäten ihres Bezirkes und sogar der Stadt anzulegen. Abier ist niemand Geringeres als die Vorsitzende der von ihr gegründeten ersten unabhängigen Gewerkschaft der Straßen-Brotverkäuferinnen von Suez.

#### BROT FÜR ALLE

Die energische 30-Jährige ist beim Bezirk der Stadt angestellt. Ihr Kiosk ist ein Bestandteil des staatlichen Subventionssystems für Brot in Ägypten, das als Armutsbekämpfungsmaßnahme unter [...]

Auszug aus EL-GAWHARY, Karim (2013) *Frauenpower auf Arabisch. Jenseits von Klischee und Kopftuchdebatte*. Wien: Kremayr und Scheriau, 158.



### MANAL WAGT ES, SICH IN SAUDI-ARABIEN ANS STEUER ZU SETZEN, 26. März 2016

Eigentlich auf ersten Blick nichts Besonderes: Durch die Windschutzscheibe filmt die Kamera eine befahrene Straße. Dann schwenkt sie auf die Fahrerin, gekleidet in einen schwarzen Umhang, mit Kopftuch und Sonnenbrille, die ruhig durch den Verkehr kreuzt. „Wir wollen das Land verändern“, spricht die Fahrerin in die Kamera. Schließlich gehe es um die Würde der Frauen.

### DIE WOMEN2DRIVE-KAMPAGNE

Aber es ist eine Sensation, als Manal El-Scharif an ihrem Geburtstag am 19. Mai 2011 in der ostsaudivischen Stadt Khobar am Steuer sitzt, sich dabei filmen lässt und das Ganze anschließend auf YouTube hochlädt – eine offene Meuterei gegen das einzige Fahrverbot für Frauen weltweit. „Es war, als ob man den Vogelkäfig öffnet und der Vogel nicht gleich fliegen will“, erinnert sie sich, die heute 33-Jährige, an den Moment des Zögerns, bevor sie den Zündschlüssel in Saudi-Arabien herumdrehte. Manal hatte zuvor in den USA ihren Führerschein gemacht. Innerhalb von 2 Tagen war das Video 600.000 Mal angeklickt worden. Dann wurde Manal für neun Tage verhaftet. Sie habe die öffentliche Ordnung verletzt, lautete die Anklage. Verhindern konnten die saudischen Behörden allerdings nicht, dass die geschiedene Mutter von zwei Kindern zur Ikone für saudische Frauenrechte wurde, als das Video täglich über eine Million Mal weltweit angesehen wurde. Sie haben sich einfach mit der falschen Frau angelegt, lautet einer der Lieblingssätze Manals heute. Sie wurde zur Inspiration für die [...]

Auszug aus EL-GAWHARY, Karim (2013) *Frauenpower auf Arabisch. Jenseits von Klischee und Kopftuchdebatte*. Wien: Kremayr und Scheriau, 179.



# Revolution – Reflexion

## PartnerInnenarbeit:

- ▶ Suche gemeinsam mit einer Partnerin/einem Partner nach aktuellen und historischen Beispielen für Revolutionen und versuche Gemeinsamkeiten und Unterschiede herauszufinden.

- ▶ Diskutiert gemeinsam, ob die im Unterricht thematisierte Bewegung im arabischen Raum im Vergleich mit historischen Ereignissen als Revolution bezeichnet werden kann. Diskutiert auch, inwiefern die Bezeichnung Arabischer Frühling eurer Meinung nach Berechtigung hat.

- ▶ Welche Zukunftsszenarien könnten sich im Arabischen Raum abzeichnen?

- ▶ Was wird euch über die „mitteleuropäische Gesellschaft“ bewusst, wenn ihr die Entwicklung im arabischen Raum betrachtet?

- ▶ Welche Formen des Widerstands gegenüber Diktaturen bzw. des politischen Aktivismus kennt ihr?

## Quellennachweise

- 1 Die Informationen entstammen aus:  
SCHUBERT, Klaus/KLEIN, Martina (2011) *Das Politiklexikon*. Bonn: Dietz, zitiert nach: Bundeszentrale für politische Bildung (o.J.) *Revolution*, [www.bpb.de/nachschlagen/lexika/18147/revolution](http://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/18147/revolution) [2015-12-07];  
BRÜTTING, Rolf et al. (2002) *Geschichte und Geschehen exempla, Band orange*. Klett, 6-9.
- 2 Die Informationen entstammen aus:  
HENNER-FEHR, Christian (2008) *Der Unterschied zwischen Foren, Blogs und Social Networks*, [kulturmanagement.wordpress.com/2008/01/30/der-unterschied-zwischen-foren-blogs-und-social-networks](http://kulturmanagement.wordpress.com/2008/01/30/der-unterschied-zwischen-foren-blogs-und-social-networks) [2015-07-15];  
Wikipedia, Die Freie Enzyklopädie (2016) *Social Media*. Bearbeitungsstand 2016-03-09, [de.wikipedia.org/wiki/Social\\_Media](http://de.wikipedia.org/wiki/Social_Media) [2016-03-29].

EINE PUBLIKATION VON:

# SÜDWIND

Südwind – Verein für Entwicklungspolitik und globale Gerechtigkeit

[www.suedwind.at](http://www.suedwind.at)

Dieses Unterrichtsmaterial wurde im Rahmen des Projekts „Critical Review“ (DCI-NSAED/2012/280-225) erstellt und ist Teil der Publikation: Südwind (2016) *Globales Lernen im Geschichtsunterricht. Unterrichtsmaterialien für Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung. Sekundarstufe II*. Graz: Südwind. ISBN-Nummer: 978-3-902906-19-9

MIT UNTERSTÜTZUNG VON:



Diese Publikation wurde mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Union erstellt. Die darin vertretenen Standpunkte geben die Ansicht von Südwind wieder und stellen somit in keiner Weise die offizielle Meinung der Europäischen Union dar.

GEFÖRDERT DURCH:



IMPRESSUM:

**Medieninhaber:** Südwind – Verein für Entwicklungspolitik und globale Gerechtigkeit

**Redaktion:** Gerhard Adam, Carina Kerle, Angelika Kobl, Cornelia Rosenauer, Kavita Sandhu, Lisa Maria Weichsler, Christiane Wind

**Autor:** Christof Thöny

**Jahr & Auflage:** 2016, 1. Auflage

**Übersetzung:** Angelika Kobl

**Grafik:** Irmgard Stelzer irm-art

**Zitiervorschlag:** Südwind (2016) „Arabischer Frühling – die arabische Welt im Umbruch“, in: Südwind (2016) *Globales Lernen im Geschichtsunterricht. Unterrichtsmaterialien für Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung. Sekundarstufe II*. Graz: Südwind.

**Hintergrundbild:** Die Cantino-Planisphäre aus 1502 ist die älteste bekannte Karte, die die Demarkationslinien nach dem spanisch-portugiesischen Vertrag von Tordesillas von 1494 zeigt. Sie wird heute in der Biblioteca Universitaria Estense in Modena, Italien aufbewahrt.